

Ein Juwel mit zweifacher Einfassung

Der Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße setzt Zugang zum Bärenstein instand / Im Mittelalter eine Burg

Schwarzwaldhochstraße/Bühl (gero) – Der Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße lässt seinen Ankündigungen auch Taten folgen. Und er ließ gestern Morgen schweres Gerät vorfahren. Mit Hilfe eines Kettenbaggers befestigten Mitglieder um ihren Vorsitzenden Hansjörg Willig den steinernen und zuletzt lückenhaften Treppenzugang zum Aussichtsplateau des Bärensteins.

Die imposante Felsformation, die sich etwa 200 Meter unterhalb der Talstation des Skihangs Sand auftürmt, war im Mittelalter Standort einer kleinen Burg. Ein Buckelquader und Reste eines Burggrabens zeugen für Insider heute noch von ihrer Existenz. Von der Aussichtsplattform eröffnet sich ein Blick ins Rheintal bis zu den Vogesen, was wohl auch die Erbauer für ihre Pläne motiviert haben dürfte.

Als erster Besitzer gilt der Edelknecht Heinz Glatz von Lomersheim. Er war mit Margarete von Windeck verheiratet. Ihm folgte der badische Kanzler Hans Cunzmann von Staffort. Als er in Ungnade fiel, verlor er die Burg und musste sie an Markgraf Bernhard von Baden abtreten. Eine Pergamenturkunde von 1426 besagt, dass der Markgraf eine Hälfte der Burg samt Wasser-, Wald-

und Weidebesitz dem Edelknecht Berchtold Clobelauch übertrug, der seinerseits versprechen musste, mit seinem Schwager Burkhard von Windeck, der den anderen Teil erhielt, Burgfrieden zu schließen. Bekannt ist noch, dass die Anlage 1598 zerstört wurde. An ihr führte übrigens die heutige Sandstraße (L83) vorbei, die als Fußweg von der sogenannten Wäsenkurve unterhalb des Hotel Wiedenfelsen zum Sand führte. Erst 1857 wies Karl von Beust auf die Existenz der früheren Burg hin.

Nach dem Bärenstein war im Übrigen auch das etwa 300 Meter oberhalb gelegene ehemalige noble Kurhaus Bärenstein benannt. Erster Pächter war bis 1914 Christian Wenk. Danach wurde das Haus zu Ehren von Großherzog Friedrich und seiner Gemahlin Hilda in Friedrich-Hilda-Heim umbenannt. Während des Zweiten Weltkriegs bombardierten englische Geschwader das Haus. Bilanz: 22 Tote.

Nach dem Wiederaufbau 1953/54 betrieb die Landesversicherungsanstalt das Haus als Kurheim, das zwischenzeitlich Straßburger Hof hieß. 1976 entstand die Berghof-Klinik für drogenabhängige Frauen. Die Dechow-Stiftung (Mosbach) übernahm im April 1989 das Management. Die Gesundheitsreform leitete den Nieder-



Gestern Vormittag in schwierigem Gelände: Die Treppe zum Aussichtsplateau Bärenstein wird neu befestigt.

Foto: Hammes

gang ein. Der Bulgare Atanas Atanassow erwarb 2006 den 60-Zimmer-Klotz, den schließlich eine Feuersbrunst im Juni 2013 einäscherte. Der oder die Brandstifter wurden bisher nicht ermittelt.

Immerhin der Bärenstein wird nun durch den Verein

Kulturerbe mit Unterstützung des Historischen Vereins Bühl zu neuem Leben erweckt. Hansjörg Willig widmete ihm in seiner wissenschaftlichen Prüfungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien (Titel: „Die Burgen am Westrand des Schwarzwalds“) ein eigenes

Kapitel. Ein Geländer zur Aussichtsplattform, die an ihrer Nordwestflanke bis zu 30 Meter tief abfällt, ist bereits montiert, und auch die Zuwegung sollte zeitnah hergestellt sein, so dass der Felsen bereits am Wochenende begehbar sein könnte. Die Stadt wird danach

noch eine Hinweistafel aufstellen.

Hansjörg Willig spricht von einem „kleinen touristischen Juwel“. Für die Einfassung sorgen in direkter Nachbarschaft zwei so prominente Formationen wie der Wiedenfelsen und die Falkenfelsen.